

Freies Wort, 07. Juli 2010

Demonstration - Solidarität wieder aufleben lassen

Suhl - Mit mehr als 100 Teilnehmern erfuhr die Dienstag-Demo des Bündnisses für soziale Gerechtigkeit am Dienstag ihre größte Resonanz.

Am Dianabrunnen sprach unter anderem Hans-Hermann Hoffmann zu den Anwesenden, von denen etliche ihre Forderungen mit selbstgemalten Plakaten untermauerten. Der Vorsitzende der Thüringer Arbeitsloseninitiative berichtete vom europäischen Sozialforum in Istanbul. "Es ist genug geredet worden, jetzt müssen wir handeln", sagte er mit Blick auf den Aufruf der europäischen sozialen Verbände und der Gewerkschaften zu Demos im Herbst in allen Hauptstädten. Dafür, so Hoffmann, gelte es, möglichst viele Menschen zu mobilisieren. "Die Regierenden brauchen als Denkanstoß die Macht der Straße", sagte er.

Für den jungen Suhler Johannes Hefke ist das Gemeinschaftsgefühl der Fußball-WM ein Beispiel für Zusammenhalt. "Aber leider ist das Prinzip Solidarität bei uns aus der Mode gekommen", sagte er. Er rief dazu auf, das Gemeinschaftsgefühl der WM auch in das politische Denken und Handeln zu bringen, um etwas verändern zu können.

Vom Antrag ihrer Fraktion "Stoppsignal gegen die Aufkündigung des Sozialstaats - für ein Umsteuern hin zu guter Arbeit und fairen Löhnen in Thüringen", berichtete Landtagsabgeordnete Ina Leukefeld (Die Linke). Die Stunde der Wahrheit habe sich gezeigt, als CDU und SPD sowie FDP dagegen stimmten. "Das ist der Preis der Koalition", stellte sie fest.

Elisabeth Pfestorf aus Suhl, frühere Stadträtin der Linken, war mit einem selbstgestalteten Plakat gekommen. "Wir fordern soziale Gerechtigkeit. Arme können nicht mehr sparen" stand unter dem Bild einer jungen Frau, die ängstlich in einer Schraubzwinde kauert und ausgequetscht wird. "Vieles ist so absurd in diesem Land. Da muss man was dagegen tun. Deshalb habe ich dieses Schild umgehängt", ließ sie die Demonstranten und Passanten wissen. "Wenn wir unseren Protest nicht auf die Straße tragen, wird sich in diesem Land nichts ändern", rief Gerhard Rooke die Menschen auf, sich an den Protesten zu beteiligen. **vat**